

Der Doktorfisch hat ganz schön zu tun!

Das Familienfest der Kraken endet im Knotenchaos.
Der Haifisch plant die Party des Jahres.
Der Zackenbarsch wünscht sich eine lustige Krankheit,
mit roten Tupfen oder einer Erkältung,
damit er Wasserblasen husten kann.
Der Kofferfisch ist ein prima Assistent,
stellt aber oft schwierige Fragen.
Über das Fisch-Sein und über Regen und darüber,
wie es sich wohl anfühlen mag, nass zu sein.

**Vergnügte Geschichten für Groß und Klein,
von Walbauchweh, Krakenknäueln
und fliegenden Fischen**

ISBN 978 3 7017 2140 5



www.nilpferd.at
www.residenzverlag.at

Hergestellt in Österreich.
Papier aus nachhaltigen Quellen.



Ein Pflaster für den Zackenbarsch

Jens Rasmus

Jens Rasmus

EIN PFLASTER FÜR DEN ZACKENBARSCH

GESCHICHTEN VOM DOKTORFISCH

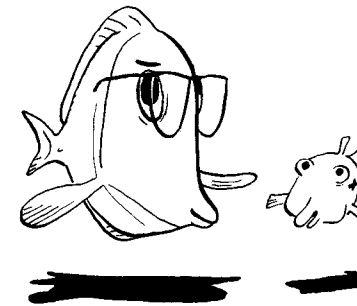


**NILPFERD
IN RESIDENZ**

Jens Rasmus

EIN PFLASTER FÜR DEN ZACKENBARSCH

GESCHICHTEN VOM DOKTORFISCH



Hergestellt in Österreich.
Papier aus verantwortungsvollen Quellen.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

www.residenzverlag.at
www.nilpferd.at

© 2014 Residenz Verlag
im Niederösterreichischen Pressehaus
Druck- und Verlagsgesellschaft mbH
St. Pölten – Salzburg – Wien

Alle Rechte, insbesondere das des auszugsweisen Abdrucks
und das der fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.

Text und Illustration: Jens Rasmus
Grafische Gestaltung/Satz: vielseitig.co.at, Jens Rasmus
Gesamtherstellung: Druckerei Theiss, St. Stefan im Lavanttal

ISBN 978-3-7017-2140-5

NILPFERD
IN RESIDENZ

KRAKENSILVESTER 9

DER WAL 21

RICHTIG NASS 30

HAIFISCHGEBURTSTAG 34

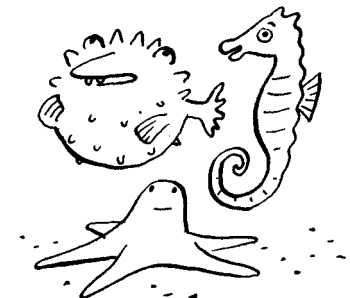
DER ZACKENBARSCH 44

WELTUNTERGANG 48

DIE KRANKE FORELLE 55

DER GEBROCHENE TENTAKEL 63

SCHÖN, EIN FISCH ZU SEIN 67



RICHTIG NASS

Es regnete.

Und wenn es regnete, liebte es der Kofferfisch, ganz dicht an der Wasseroberfläche entlangzuschwimmen. Er lauschte dem Prasseln der Regentropfen und beobachtete die kleinen Wellenkreise über sich.

„Weißt du was?“, sagte er zum Doktorfisch, der neben ihm schwamm.

„Nein.“

„Ich wäre so gerne mal richtig nass.“

„Wir sind Fische“, sagte der Doktorfisch. „Wir sind immer nass.“

„Wir sind unter Wasser, aber nass sind wir nicht. Nass ist man nur, wenn man nass ist.“

Der Doktorfisch warf dem Kofferfisch einen fragenden Blick zu. „Du meinst, man ist nass, wenn man nass ist, aber man ist nicht nass, wenn man unter Wasser ist?“

„Genau.“



„Dann ist man ja nie nass“, sagte der Doktorfisch nach einer Pause.

„Doch! Wenn du Luft und Wasser gleichzeitig auf dir spürst, dann bist du nass. Zum Beispiel, wenn du gebadet hast und dann an Land gehst.“

„Fische gehen aber nicht an Land“, warf der Doktorfisch ein.

„Oder wenn du durch den Regen schwimmst.“

„Man kann auch nicht durch den Regen schwimmen.“

„Ja, leider“, sagte der Kofferfisch.

Allmählich ließ der Regen nach. Nur ab und zu fielen noch einzelne Tropfen aufs Wasser. Da bemerkte der Doktorfisch den Delfin, der in der Ferne seine Runden drehte.

„Warte mal eben“, sagte er zum Kofferfisch und schwamm davon.

Kurze Zeit später kam er in Begleitung des Delfins zurück. Der Delfin machte ein freundliches Gesicht (denn Delfine machen einfach immer ein freundliches Gesicht). „Ich weiß, wie es dir geht“, sagte er. „Ich kann dir helfen.“

„Wirklich ...?“, wollte der Kofferfisch fragen, doch bevor er dazu kam, klappte der Delfin seinen Schnabel einmal auf und einmal zu und umschloss den Kofferfisch mit seinen Zähnen. Dann tauchte er tief hinab, machte eine Drehung, schnellte wieder empor, schoss aus dem Wasser heraus und spuckte den kleinen Fisch in die Höhe. Der Kofferfisch flog durch die Luft, dass ihm der Wind durch die Flossen wehte. Er drehte sich um sich selbst, sah den Wolkenhimmel über

sich und unter sich das Meer, und Wassertropfen stoben in alle Richtungen. Ein Sonnenstrahl schien in sein Gesicht, ein Regentropfen streifte seine Nase, er hörte Flügelschlagen und Möwengekreisch, ihm wurde kalt und warm zugleich. Einen kurzen himmlischen Moment lang blieb er in der Luft stehen, bevor er wieder zu fallen begann. Dann sauste er hinab, sah das Meer immer näher kommen und klatschte schließlich mit einem Riesenspritzer zurück ins Wasser, wo er sprudelnd untertauchte.

„Na, wie war's?“, fragte der Doktorfisch.

„Toll!“, strahlte der Kofferfisch. „Ich war richtig nass!“

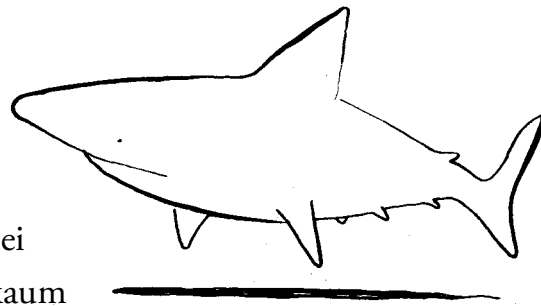


HAIFISCHGEBURTSTAG

An einem trüben blauen Tag schwamm der Hai ziellos umher.

Er war nicht sonderlich beliebt bei den anderen Fischen und hatte kaum Freunde. Um genau zu sein, hatte er eigentlich gar keine. Dafür war er einfach immer viel zu hungrig. Es ist nicht leicht, ein großes Herz zu haben, wenn man einen großen Magen hat, sagte er sich. Der Haifisch ruderte mit seiner Schwanzflosse gleichmäßig und lautlos durch die endlose Weite des Meeres. Es war ein Tag wie jeder andere. Alles war wie immer, denn es war immer alles wie immer. Nie gab es einen besonderen Tag. – Doch warum eigentlich nicht? Der Hai hörte auf, seine Schwanzflosse zu bewegen und ließ sich treiben, denn er hatte plötzlich eine Idee. Eine super Idee!

Einige Zeit später gab es am Meeresboden eine aufgeregte Versammlung. Es war das Seepferdchen, das die Sache



entdeckt und sofort alle zusammengetrommelt hatte. Jemand hatte mit großen Buchstaben etwas in den Sand geschrieben. Dort stand:

Liebe Freunde!
Morgen großes
Geburtstagsfrühstück
auf der
Seegrasswiese!
Ihr seid alle eingeladen!!
Ever Hai

„Geburtstagsfrühstück? Wer hat denn Geburtstag?“, fragte der Kugelfisch, der noch nicht ganz zu Ende gelesen hatte.

„Na, der Hai natürlich, du Dummkopf“, sagte der Zackenbarsch.

„Und er lädt uns ein? Das ist aber nett von ihm.“

„Ob er sich wohl etwas wünscht?“, überlegte das Seepferdchen.

„Eine Flossencreme vielleicht? Oder eine Zahnbürste?“

„Oder Turnschuhe!“, riefen die Strandkrabben.

„Nein“, unterbrach der alte Butt, „hier steht noch etwas.“

PS. Ich brauch keine
Geschenke,
Hauptsache, ihr kommt!
H.

Die Nachricht von der Einladung des Hais sprach sich schnell herum. Auch der Doktorfisch erfuhr davon, als er am Nachmittag den Seestern besuchte, um einen Verband zu

wechseln. (Der Seestern hatte sich nämlich am Tag zuvor mit dem Seeigel gestritten, und es ist wirklich nicht klug, sich mit dem Seeigel zu streiten.)

„Morgen Vormittag“, sagte der Seestern. „Auf der Seegraswiese. Der Hai. Geburtstag.“

„Echt?“, fragte der kleine Kofferfisch.

„Schere!“, sagte der Doktorfisch.

Der Kofferfisch spuckte die Schere aus. „Gehen wir da auch hin?“

Der Doktorfisch nahm die Schere und schnitt den Verband zurecht. „Nein, wir müssen arbeiten. Pflaster!“

Der Kofferfisch spuckte die Pflasterrolle aus. „Aber wir könnten doch auch mal nicht arbeiten.“

Der Doktorfisch schnitt einen Pflasterstreifen ab und klebte den Verband fest. Dann steckte er dem Kofferfisch Schere und Pflasterrolle wieder zurück ins Maul.

„Na schön“, sagte er. „Ich werde allein arbeiten, und du hast den Vormittag frei.“

Schon früh am nächsten Morgen hatte der Hai einen langen Tisch auf die Seegraswiese gestellt und darüber ein schönes weißes Tischtuch gebreitet. Nun saß er allein am Kopfende und fragte sich, ob wohl jemand zu seiner Feier kommen würde. Genau genommen hatte er heute gar nicht Geburtstag. Aber das war ja gerade das Lustige!

Endlich hörte er leichtes Flossenschlagen. Es waren die Flossen

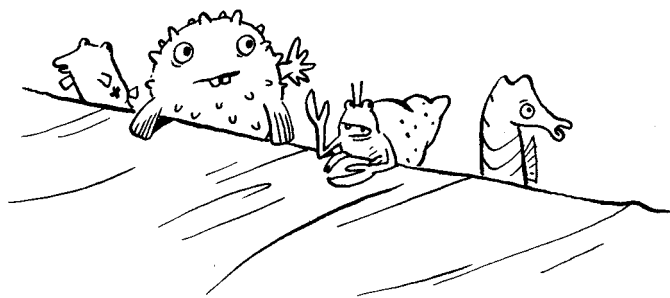


des Kugelfisches, der vorsichtig um die Ecke geschwommen kam. Der Hai setzte sein freundlichstes Lächeln auf.

„Herzlichen Glückwunsch, lieber Hai!“, sagte der Kugelfisch.

„Danke. Schön, dass du gekommen bist, mein Lieber. Nimm Platz!“

Dann kam das Seepferdchen und gleich dahinter der Laternenfisch. Schließlich kamen auch der Zackenbarsch, die Strandkrabben, der Einsiedlerkrebs, der Seestern, der Butt und zuletzt der kleine Kofferschiff. Alle gratulierten dem Hai, und der bedankte sich jedes Mal höflich. Als sich alle um den Tisch herum versammelt hatten, richtete er sich auf, wartete,



bis Ruhe eingekehrt war, und begann mit einer kleinen Rede.

„Ich freue mich sehr, dass ihr euch heute die Zeit genommen habt, mit mir zu feiern, und es ist für mich eine besondere Ehre, diesen Tag mit euch zusammen verbringen zu dürfen. Ihr wisst, ich ...“

„Entschuldige, wenn ich unterbreche“, sagte der Einsiedlerkrebs. „Stand in der Einladung nicht etwas von Frühstück? Ich sehe aber gar nichts zu essen.“

„Genau!“, rief das Seepferdchen, das dem Einsiedlerkrebs dankbar war, diesen Punkt angesprochen zu haben.

„Nichts zu essen? Aber wieso?“, sagte der Hai. „Ihr habt doch alle etwas Leckeres mitgebracht! Und ihr habt recht. Genug der Worte. Wir sollten gleich mit dem Frühstück beginnen! Ich wünsche mir einen guten Appetit!“ Er öffnete sein Maul mit den schrecklichen Zähnen und nahm einen kleinen Anlauf.

„Moment!“, schrie der Kugelfisch in letzter Sekunde. „Wir haben ja noch gar nicht gesungen!“

„Stimmt. Das kommt immer vor dem Essen“, ergänzte der Butt eilig.

„Na gut“, sagte der Hai leicht verwirrt und klappte sein Maul wieder zu, „meinetwegen.“

Der Butt gab einen Ton vor. Dann sangen alle: „Zum Geburtstag viel Freude wünschen alle wir heute. Zum Geburtstag, lieber Ha-ai, zum Geburtstag viel Freude!“

„Danke, das war sehr lieb“, sagte der Hai gerührt. „Aber jetzt wollen wir nicht länger warten.“

Wieder sperrte er sein Maul auf, das diesmal noch größer und noch hungriger aussah als zuvor.

„Halt!“, rief eine der Strandkrabben.

„Was denn jetzt noch?“, fragte der Hai.

„Wir haben vergessen anzustoßen!“

„Stimmt. Das kommt auch immer vor dem Essen“, sagte der Butt.